

Tukolere Zeitung

Nr. 57
1. Halbjahr 2024

„Tukolere Wamu“ e.V.
Gemeinsam für eine Welt



Verein zur Förderung von Selbsthilfeinitiativen in Afrika

Rund um die Geburt

Gertrud Schweizer-Ehrler

Bereits die Schwangerschaft birgt viele Gefahren für Mutter und Kind, das ist auf der ganzen Welt dasselbe. Manchmal ist das Kind sehnlichst erwünscht, manchmal wird ein Junge oder ein Mädchen dringend erwartet. Manchmal ringen die Mütter mit sich, ob sie das Kind austragen oder abtreiben sollen und manchmal stellt die Schwangerschaft die Mutter vor kaum zu überwindende Herausforderungen.

Nicht nur die Anzahl der Geburten pro Frau, auch das Alter der Frauen bei ihrer ersten Geburt unterscheiden sich je nach Land immens. In Deutschland gebären die Frauen im Schnitt mit 30,2 Jahren ihr erstes Kind (statistisches Bundesamt, 2022). In Uganda sind sie 18,4 und in der Dem. Rep. Kongo 19,9 Jahre alt. Drei von 100.000 Frauen sterben in Deutschland bei der Geburt. Uganda hat kürzlich stolz verkündet, dass die Müttersterblichkeit von 461 im Jahr 2000 auf 284 dieses Jahr pro 100.000 Geburten gesunken ist. In Togo sterben immer

noch 399 der Mütter während der Geburt. Weltweit führt der Südsudan, 1.223 von 100.000 Müttern überleben die Geburt ihres Kindes nicht.

Doch auch für das Kind ist die Geburt ein lebensgefährliches Ereignis. Während man in der sog.

„reichen Welt“ jedmöglichen Zugang zu einer medizinisch betreuten Geburt hat, sieht das in vielen Ländern des Südens ganz anders aus.

Schließlich nehmen die Gefahren v.a. für das Leben der Mutter mit der Anzahl der Geburten zu. In Deutschland gebären die Frauen im Durchschnitt nur 1,4 Kinder. Die höchste Geburtenzahl weltweit hat der Niger mit 6,9 Kindern pro Frau. In Uganda waren es in den 90er Jahren noch über 7 Kinder pro Frau, jetzt noch 4,6.

Der Schlüssel zur Reduzierung der Geburtenzahl ist nicht nur die Verfügbarkeit und Erschwinglichkeit von Kontrazeptiva – diese sind auch in Afrika seit vielen Jahren sehr weit verbreitet und werden sogar vorwiegend kostenlos abgegeben. Bildung stellt den Hauptgrund dar, damit sich die Geburtenraten reduzieren. Sind Mädchen in Schule, Ausbildung oder Studium werden sie wesentlich seltener schwanger. Anschließend möchten sie sich zumeist in eine bessere wirtschaftliche Lage bringen, bevor sie eine



Wer sagt, diese Welt sei nicht mehr zu retten, hat vergessen, dass Kinder Hoffnung bedeuten. - Honoré de Balzac -



Familie gründen. Gebildete junge Männer unterstützen ihre Freundinnen und Frauen eher in Sachen Familienplanung und wissen um die Kosten einer großen Familie Bescheid.

Und nun schauen wir uns ein so kleines Baby an, geboren in Deutschland, in Uganda oder im Südsudan! All diese Kinder haben dasselbe Potential in Schule, Studium oder Beruf mehr oder weniger erfolgreich zu sein. Doch ir-



Das Entbindungsbett im Gesundheitszentrum Assomé in Togo ist angekommen.

gendwie zufällig wurden sie in einem Land geboren, das die Chancen vorgibt, ob es die ersten 28 Tage überlebt, gesund heranwachsen und später zur Schule gehen kann und vielleicht einen Beruf erlernen kann.

Tukolere Wamu versucht diejenigen zu unterstützen, die nicht so privilegiert sind. Auch Kinder aus Uganda, Togo, dem Ostkongo oder des Südsudan sollen die Chance auf ein gesundes und erfülltes Leben bekommen.

Quellen: UNICEF, Statista, Weltbank, Wikipedia

Schwangere und ihre traditionellen Regeln

Momo Adzagba

Übersetzung Gerlinde Brünz

In Togo gibt es traditionell einige Regeln und auch Verbote, die in der Schwangerschaft und bis nach der Geburt zu befolgen sind. Eine schwangere Frau soll z.B. nachts nicht duschen und sich nicht im Fluss waschen. Sie soll keine Kinder mit Fehlbildungen beleidigen, die Gefahr besteht, dass auch ihr Kind eine Fehlbildung bekommt. Eier essen ist für werdende Mütter tabu. Nach der Geburt soll sich eine

Frau drei Tage nicht draußen aufhalten, nur kurz zum Duschen und wieder zurück. Ein Neugeborenes sollte nach der Geburt sieben Tage lang im Haus bleiben, sobald es einen Namen hat, kann es mit der Mutter ins Freie.

Frauen im ländlichen Raum sind stark

Momo Adzagba

Übersetzung Gerlinde Brünz

Die Geburt eines Kindes findet immer noch nicht unter gleichen Bedingungen statt. Je nachdem, ob Sie sich in Freiburg, Lomé, der Hauptstadt von Togo oder im ländlichen Sodo befinden.

In meinem Bericht hebe ich die Bedingungen der Frauen im ländlichen Raum in Togo hervor. Während meiner Arbeit im Gesundheitszentrum Sodo, habe folgendes selbst erlebt.

Im ersten Beispiel geht es um den Transport von Schwangeren, die auf dem Berg Oloutokou leben und in das Gesundheitszentrum Sodo müssen. Zuerst muss anerkannt werden, dass Frauen in ländlichen Gebieten mehr aushalten als Stadtbewohner. Auch wissen sie nicht immer ihren Geburtstermin. Das heißt, sie werden oft von den Wehen überrascht und können nicht mehr selbst nach Sodo gelangen. Wenn die Männer bereits auf den Feldern sind, muss jemand rennen um sie zurückzuholen, damit sie die Schwangere zum Gesundheitszentrum nach Sodo transportieren können. Das Gesundheitszentrum ist weit entfernt, deshalb braucht es viele starke Männer. Sie müssen sich öfters abwechseln. Es kommt auch vor, dass die Frau unter-

wegs entbindet. Dann werden Mutter und Kind ins Gesundheitszentrum gebracht und dort behandelt.

Der zweite Fall betrifft eine Geburt, die wir auf dem Berg in Sodo-Todzi durchgeführt haben. Die kleine Geburtshütte ist wegen der fehlenden Stromversorgung nachts nicht in Betrieb. Aber die Wehen warten nicht auf den Tagesanbruch. Wenn nachts jemand zur Hebamme kommt, ist sie gezwungen ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen um der Frau und dem Kind zu helfen. Teils muss sie mit einer Petroleumlampe oder dem schwachen Lichtstrahl einer Taschenlampe die Kinder zur Welt bringen. Einmal betreute ich eine Frau, die daheim entbunden aber Probleme mit der Nachgeburt hatte. Auch hier halfen uns nur die Taschenlampen der Handys um wenigstens bei minimaler Beleuchtung die Frau zu behandeln. Am Ende war es für uns am wichtigsten, dass die Frau und ihr Neugeborenes gesund waren.

An einem Sonntag im kleinen Gesundheitszentrum Sodo hatte eine Schwangere sehr lange Wehen und das Kind wollte nicht kommen. Wir konnten nichts anderes tun, als sie in ein besser ausgestattetes Gesundheitszen-



Starke Männer transportieren die Schwangere ins Gesundheitszentrum Sodo in Togo.

trum, 25 km entfernt, zu überweisen. Zunächst mussten wir ein Taxi organisieren um die Frau zu transportieren. Wir fanden schließlich ein Auto, das gerade zur Inspektion in der Werkstatt stand. Das war unsere einzige Chance. Aufgrund der schlechten Straßenverhältnisse benötigte das Auto zwei Stunden bis zum Gesundheitszentrum. Wenige Kilometer vor dem Ziel kam das Kind im Taxi zur Welt. Zum Glück waren alle gesund.

Mittlerweile haben wir in dem kleinen Gesundheitszentrum Sodo Verträge mit Taxifahrern abgeschlossen. Diese sind immer rufbereit und in der Nähe, sodass der Transport von Patienten oder Schwangeren gesichert ist. Laut Vertrag verpflichten sie sich, bei Abwesenheit, einen Kollegen zu bestimmen, der im Notfall eine Fahrt übernimmt.

Titel für die Eltern

Zaina Nantongo
Übersetzung Gerlinde Brünz

In Uganda und speziell im Königreich Buganda, wo ich herkomme, haben die Frauen früher selbst entbunden oder mit der Hilfe von traditionellen Hebammen, den Mulelwas. Normalerweise fand eine Geburt in der Bananenplantage der Familie statt. Deshalb sind diese Plantagen in der Nähe des Hauses so wichtig. Man legte Bananenblätter dort aus, wo die Schwangere ihr Kind zur Welt bringen sollte. Daneben stellte man einen Topf mit heißem Wasser und Bananenblättern.

Sofort nach der Geburt nahm die Mulelwa das Baby in Empfang und teilte der Mutter und der restlichen Familie das Geschlecht des Neugeborenen mit. Traditionell wird die Plazenta als zweites Baby gesehen, mit Sorgfalt behandelt und in der Bananenplantage vergraben.

Wenn eine Frau Zwillinge zur Welt bringt, geht der Vater frühmorgens zur Familie der Frau um die Botschaft zu überbringen. Bevor sie die Tür öffnet sagt er: „bweza“, die Leute im Haus antworten: „bwamukasa“ und beginnen sogleich zu singen und zu tanzen. Das wird als Segen gese-



Der Maler in Togo freut sich über weitere Aufträge für die Beschriftung von Schulbänken.

hen. Sie kochen und essen zusammen. Mit dieser Tradition werden die Zwillinge willkommen geheißen. Später werden noch andere traditionelle Zeremonien durchgeführt. Die Mutter heißt von nun an Nalongo, was Mutter von Zwillingen bedeutet und der Vater wird Salongo genannt. So kann man gleich am Namen erkennen, wer Zwillinge zur Welt gebracht hat.

Ein Kind bringt ein Baby zur Welt

Hellen Adengo
Übersetzung Gerlinde Brünz

Im Bezirk Teso in Uganda gab es ein 13-jähriges Mädchen, das einen 15-jährigen Freund hatte. Sie hatte ihre erste Menstruation. Nach zwei Wochen holte ihr Freund sie zu einem bestimmten Anlass ab. Sie verschwand für ein paar Tage aus ihrem Elternhaus und blieb bei ihrem Freund. Auf dem Rückweg nach Hause besuchte sie noch ihre Tante, wo sie auch noch zwei Tage blieb. Schließlich ging sie zu den Eltern zurück und besuchte wieder das Internat.

Mary bekam nach zwei Monaten ihre Periode nicht mehr und vor allem morgens war ihr übel. Sie wählte nur noch bestimmte Nahrungsmittel aus, die sie essen wollte. Die Lehrer vermuteten eine Schwangerschaft. Aufgrund ihres jungen Alters sah sie aber noch nicht so entwickelt aus.

Nach vier Monaten ging eine Lehrerin mit Mary in ein nahegelegenes Gesundheitszentrum, wo ein Schwangerschaftstest durchgeführt wurde. Dieser war positiv. Die Lehrer beschlossen die Eltern des Mädchens über die Schwangerschaft zu informieren. Die Eltern konnten es nicht glauben. Sie befragten Mary selber. Sie gab zu, mit ihrem Freund Sex gehabt zu haben. Sie nannte den Eltern den Namen des Jungen und seiner Eltern.

Die Eltern des Jungen wurden angerufen und über Marys Schwangerschaft informiert. Mary wurde den Eltern des Jungen übergeben. Diese waren nun verpflichtet, das Mädchen gut zu ernähren und mit ihr regelmäßig ins nächste Gesundheitszentrum zur Schwangerschaftsvorsorge zu gehen.

Als die Wehen einsetzten, wurde sie zum Kaiserschnitt ins Krankenhaus gebracht. Sie war bereits angemeldet. Weil sie so jung ist, wurde Mary für einen Kaiserschnitt vorbereitet. Sie hatte große Angst und ihre Wehen hielten weiter an. Als der Chirurg endlich kam, war der Kopf des Babys bereits draußen. Sie konnte ihr Kind auf natürlichem Weg zur Welt bringen.

Jetzt ist Mary eine junge Mutter, die ihr Baby stillt.

Hellen Adengo ist seit vielen Jahren Hebamme und Krankenschwester im Buchanagandi Gesundheitszentrum.

Teure Geburt

Gertrud Schweizer-Ehrler

Im Buchanagandi Gesundheitszentrum kommen im Moment vier bis 12 Kinder im Monat zur Welt – und damit weit weniger als noch in den beiden Vorjahren. Das Gesundheitszentrum bekommt fast keine Unterstützung vom Staat, die Krankenversicherung ist erst im Aufbau und das kann dauern. Deshalb muss das Gesundheitszentrum von den Patienten und Gebärenden eine Gebühr verlangen. Eine Geburt kostet 12,50 Euro und ein Kaiserschnitt 126,50 Euro. Das klingt für uns wenig, ist aber für viele Menschen im ländlichen Raum nicht bezahlbar. In den Jahren



2020 bis zum Halbjahr 2022 nahm das Zentrum an einem Programm von USAID teil. Frauen ohne Einkommen konnten einen Gutschein für ca. 1,00 Euro kaufen, damit wurde alles rund um die Geburt finanziert. Da das Programm beendet ist, gehen die Frauen den langen Weg zum Regierungsspital. Hier wird offiziell umsonst behandelt, wenn alles Material verfügbar ist, dies ist allerdings selten der Fall. Alternativ entbinden die

Frauen wieder mit Hilfe der Schwiegermutter, wie auch schon viele Generationen davor.

Müttergesundheitsversorgung im ländlichen Raum

Dr. Charles Kimbugwe
Übersetzung Gerlinde Brünz

In einer ländlichen Gesundheitsstation wird um 3 Uhr nachts eine 46-jährige Frau eingeliefert. Sie hatte bereits 11 Schwangerschaften und vier Fehlgeburten. Die Bemühungen der traditionellen Geburtshelferinnen waren erfolglos. Ihre drittgeborene Tochter begleitet sie. Der Ehemann sitzt mit Freunden in einer Bar. Das neue Familienmitglied kämpft derweil um sein Leben. Die Herzfrequenz ist niedrig, es gibt kein Blut in der Blutbank und keine Ultraschalluntersuchung. Das nächste größere Gesundheitszentrum ist viele Kilometer entfernt und der einzige Krankenwagen ist in der Stadt im Einsatz. Mittlerweile beginnt die Mutter stark zu bluten. Wenn das kein Alptraum ist!?

Hintergrund

Die Qualität der Gesundheitsversorgung bestimmt zweifellos die Gesundheit von Mutter und Kind. Statistiken zeigen deutlich, dass die vermeidbare Morbidität und Mortalität in den Ländern südlich der Sahara am Höchsten sind. Von 100.000 Müttern sterben in Uganda 284 und 26 von 1000 Neugeborenen. Meist sind es Blu-

tungen mit 42,7%, Sepsis mit 24%, Bluthochdruck in der Schwangerschaft mit 18,7%, Abtreibungskomplikationen mit



Aufgrund der starken Hochwasserlage im Südsudan müssen die Menschen kreative Transportmöglichkeiten finden.

2,1% und Malaria mit 23,5%. HIV mit 20,6% als indirekte Ursache. Das traurige ist, dass auf jeden mütterlichen Tod etwa 5 Waisen kommen.

Inzwischen konnten in Uganda dank verschiedener Programme Verbesserungen verzeichnet werden. Aber Rom wurde auch nicht an einem Tag erbaut. In unserer Gesellschaft sind viele traditionelle Überzeugungen fest verankert. Durch Bildung werden manche Riten langsam widerlegt. In der Armut und in schwierigen Familienstrukturen beschäftigen sich aber die Frauen nicht mit ihrem Bildungsniveau, sondern mit der Frage, wie viele Kinder sie in möglichst kurzer Zeit zur Welt bringen. In manchen Gegenden ist die Präsentation ihrer Fruchtbarkeit ihr Juwel.

Weltweit sind die Verzögerungen gleich: Die Entscheidung, medizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen, die Gesundheitseinrichtung zu spät zu erreichen und die Verzögerung beim Erhalt der Hilfe in der Einrichtung.

Viele Frauen verlassen sich noch auf die traditionellen Geburtshelferinnen. Diese tragen traditionelle Kräuter, z.B. in Öl gemischte Schneckenhauspartikel auf die Genitalien um die Wehen zu beschleunigen. Manchmal sitzen die Frauen in einem schleimigen Kräuterbad und sollen versuchen

die Beckenbodenmuskulatur zu entspannen. Viele Frauen halten es für eine Schwäche, nicht zu Hause zu gebären. Das heißt im

Umkehrschluss, eine Frau ist stark, wenn sie ihr Kind alleine zu Hause entbindet. Der Ehemann ist stolz und die Familie genießt ein hohes Ansehen. Der Mangel an finanziellen Mitteln geht einher mit der Vorstellung, dass ein Krankenhausausschlechte

Ergebnisse erzielt. Ein typisches Beispiel ist eine 17jährige Erstgebärende, die eine Entbindung im Krankenhaus ablehnt, weil ihr bei der Schwangerschaftsvorsorge mitgeteilt wurde, dass ihr Kind eine Steißlage habe und es ggf. zu einem Kaiserschnitt kommen könnte. Sie kam nicht wieder.

Die Verzögerungen beim Erreichen des Krankenhauses sind im Wesentlichen auf die Abgeschiedenheit zurückzuführen. Die schlechten Straßenverhältnisse, kein Rettungsdienst in dem Sinn, keine Notrufnummer und der Mangel an Geld um sich überhaupt einen Transport ins Krankenhaus leisten zu können. Und sei es auch nur ein Motorradtaxi. Einiges ist aber auch schon vorangekommen. Die Bedeutung der Schwangerenvorsorge, der Familienplanung, der Ernährung und der frühzeitigen Inanspruchnahme von medizinischer Versorgung bei schwangerschaftsbedingten Komplikationen wird in die Öffentlichkeit gebracht. Die Gesellschaft wird sensibilisiert. SALEM und Tukulere Wamu unterstützen hierbei, wie auch im Bildungsbereich oder in der Ausweitung von Einkommen schaffenden Maßnahmen.

Neues aus den Projekten

Gertrud Schweizer-Ehrler
Im September hatten wir die letz-

te Vorstandssitzung für 2023. Über 35 Anträge zur Unterstützung wurden diskutiert. 22 Anträge konnten bewilligt werden, so die Finanzen zur Verfügung stehen.

Meistens geht es bei den Anfragen um eine Projektunterstützung im Bildungsbereich. In Togo werden derzeit vier Klassenzimmer für die Konigbo Primarschule gebaut. Die Erlöse der Afrikatage in Böbingen, der African Night in Gallenweiler, vom Gutsfest im Weingut Zähringer und vom Kuchenverkauf im September in Heitersheim wurden hierfür verwendet. Zwei der vier benötigten Klassenzimmer konnten finanziert werden. Die Außenmauer mit den durchbrochenen Steinen zur Belüftung des Gebäudes werden noch dringend gebraucht.

Der Bau von vier Klassenzimmern am Salimdé Collège wurde von Pro Cent genehmigt. Dank an alle die sich dafür eingesetzt und mitgespendet haben. Die erste Rate wurde bereits nach Togo überwiesen.

Bereits im Frühjahr ging der Antrag zum Bau von Räumen für einen Kindergarten an der Salimdé Primarschule ein. Nach einer Zurückstellung möchten wir nun versuchen den Bau umzusetzen. Seither konnten die Kinder in einer leerstehenden Wohnung der Schule unterrichtet werden, doch die neue Schulleiterin benötigt

die Wohnung und übergangsweise mussten Räume teuer angemietet werden. Die Kosten für den Bau betragen ca. 5.500 Euro. Aus Uganda erreichten uns eine Reihe von Nachtragshaushalten. Leider stiegen die Baupreise zwischen Antragsstellung und Umsetzung, so dass an der Watsemba Schule ca. 1.200 Euro und an der Nasyera Schule ca. 1.100 Euro für die Fertigstellung der Bauarbeiten fehlen. Ebenso konnte die Schultoilette am Bujigai College aufgrund gestiegener Baukosten nicht fertiggestellt werden, es fehlen noch 500 Euro.

Die SALEM Pflegeschule benötigt dringend ein Hostel für die Auszubildenden im Diplomkurs. An der Pflegeschule werden junge Menschen zur Krankenschwester und zur Hebamme in 2 1/2 Jahren ausgebildet, diese Kurse schließen als sog. „Enrolled Nurse“ bzw. „Enrolled Midwife“ ab. Um das Diplom zu erreichen (welches unserer 3-jährigen Pflegeausbildung entspricht) sind weitere 1 1/2 Jahre notwendig. Seit diese Kurse angeboten werden, stieg die Population der Pflegeschule auf 347 Auszubildende. Dementsprechend wird Unterkunft benötigt. Insgesamt soll das Gebäude ca. 15.500 Euro kosten. Durch den Gewinn aus der Bewirtung am Gallenweiler Frühlingsfest und eine Spende des Weltladens Ludwigsburg



Im SALEM Hospital in Uganda werden die Babys untersucht und geimpft. Die Mütter erhalten Beratung über Themen wie gesunde Ernährung, Hygiene, Familienplanung, usw.

konnte bereits ein Teil finanziert werden. Weitere Unterstützung ist herzlich willkommen.

Wie schon in der letzten Tukulere Wamu Zeitung berichtet, benötigen mehrere Grundschulen dringend Unterstützung. Viele Kinder lernen auf dem Boden sitzend unter einem Baum. Jedoch hat auch der größte Mangobaum nicht genügend Blätter, um Schatten für rund 100 Kinder zu bieten, denn so groß sind die unteren Klassen im ländlichen Uganda meistens. Der Bau eines Klassenzimmers kostet ca. 3.500 bis 5.000 Euro. Wir suchen derzeit Unterstützer für sog. Baupakete zu 50 Euro. Auf Wunsch können wir gerne die Namen der Spender an den Schulen anbringen.

Pater Gregor Schmidt, unser Projektpartner im Südsudan, ist inzwischen als Provinzial in der Hauptstadt Juba. Er bat uns, die Comboni Oberschule mit einem Zuschuss von 3.000 USD für eine solarbetriebene Wasserpumpe zu unterstützen. Die Solaranlage wird gleichzeitig für Licht in den Klassenzimmern sorgen.

In Luwero, nördlich von Kampala, arbeitet die Co-Workerin Claudia Dürr für die Schulen der Diözesen. Tukulere Wamu hat bereits mit ihren Vorgängerinnen erfolg-



Schülerinnen und Schüler der Lwaboba Primarschule im Osten Ugandas pflanzen Bäume.

reich zusammengearbeitet. Die Nalongo Sekundarschule benötigt ein kleines Notstromaggregat und einen Laptop (500 Euro), die Kasiiso und Kisaliizi Sekundarschulen Solarbatterien (650 Euro). Diese Schulen sollen, wie im Lehrplan vorgesehen, die Schüler in Informatik unterrichten. Jedoch fehlt es an vielem. Die Katuugu Sekundarschule möchte ebenfalls Laptops, eine Solaranlage und wenn möglich sogar ein Gebäude für den Unterricht.

Dank der großartigen Unterstützung der Kreuzkirchengemeinde Reutlingen kann derzeit ein Klassenzimmerblock der Lwaboba Primarschule fertiggestellt werden.

An der Archbishop James Odong Schule in Kabwangasi ist der Bau der neuen Klassenzimmer für die oberen Sekundarschulklassen im Bau. Das Dach wird demnächst aufgerichtet. Dann fehlt noch ein offenes Gebäude für die praktische Ausbildung. Vor kurzem erreichte uns die Bitte um den Bau eines Tiefbrunnens, eines Stromanschlusses und einer Umzäunung für die Lehrerhäuser. Tausend Dank an Norbert Schaub und sein Team. Unter anderem hat der Flohmarkt der jeden Samstag in Müllheim stattfindet gut dazu beigetragen, dass das Projekt umgesetzt werden kann. Sehr aktiv läuft das Projekt „Menstruationshygiene“. Derzeit werden mehrere Schulen von einem Team bestehend aus einer Pflegeschülerin für den theoretischen und einer Schneiderin für den praktischen Input besucht. Mit ca. 120 Euro pro Schule kann das Projekt umgesetzt werden.

In Kenia wird derzeit ein Dach für die St. Michael Schule gebaut. Das ist dank der Unterstützung des Kreisgymnasiums Bad Krozingen möglich.

An mehreren Schulen in Uganda und in Togo werden dringend Schulbänke benötigt. Jede Bank kostet nur 35 Euro, darauf können mindestens zwei Schüler sitzen. Die Bänke werden von lokalen Handwerkern gezimmert. Gerne bringen wir einen Namen

oder ein Wort nach Wunsch auf den Bänken an, so wird es eine gute Geschenkidee für viele Gelegenheiten, Weihnachten inklusive.

Ein landwirtschaftliches Projekt konnte in Uganda bewilligt werden. Die Kitwe Frauengruppe besteht aus 10 Frauen, die gemeinsam Gemüse anbauen. Der Erlös



*Neugeborenes
im SALEM Hospital in Uganda.*

dient v.a. der Finanzierung von Schulgeldern. Außerdem möchten sie eine Wasserquelle einfassen, um Trink- und Gießwasser zur Verfügung zu haben. Die Kosten betragen ca. 1.200 Euro.

Im Behindertenzentrum Heri Kwetu in Bukavu, Ostkongo bat uns Schwester Anne Marie erneut um Hilfe. Derzeit warten 241 Kinder auf eine Operation. Sie alle leiden an Deformierungen der Beine und bewegen sich kriechen, knieend oder krabbelnd vorwärts. Nach einer Operation, die ca. 600 Euro kostet, haben sie eine gute Chance aufrecht durch das Leben gehen zu können.

Im Gesundheitsbereich unterstützt uns die Norbert Schaub GmbH regelmäßig mit einem Zuschuss für zwei Arztstellen. Dies trägt maßgeblich dazu bei, dass das SALEM Uganda Hospital rund um die Uhr ärztliche Versorgung bereitstellen kann.

Das Bulangira Gesundheitszentrum konnte dank der Unterstützung von „Friends for Africa“ weiter renoviert werden und ist v.a.

bei Frauen für die Entbindung sehr beliebt.

Das Buchanagandi Gesundheitszentrum wird seit Jahren von uns unterstützt, derzeit durch einen Zuschuss für den Bau von Dorflatrinen. Dies ist dank der Unterstützung des Weltladen Gerberau in Freiburg möglich. Das Zentrum leistet u.a. wertvolle Hilfe für viele Menschen die eine Bluttransfusion benötigen. Fälle von Malaria kommen leider immer häufiger vor, ein Grund ist die veränderte Wetterlage. Viele, v.a. kleine Kinder, geraten aufgrund dieser Infektion nicht selten in eine so starke Anämie, dass nur noch die Bluttransfusion Leben retten kann.

In Togo wird im Assomé Gesundheitszentrum ebenfalls wichtige medizinische Hilfe gewährt. Durch die feuchtwarme Luft leidet das Gebäude und es regnet herein. Für die Renovierung werden ca. 2.300 Euro benötigt.

Erstmalig möchten wir die Ndejje Universität nördlich von Kampala in ihrem Bestreben unterstützen Agroforstwirtschaft weiter zu erforschen und zu fördern. Ein einfaches Lager für Geräte soll gebaut werden, Kosten 2.000 Euro. Ganz herzlichen Dank an alle, die Tukulere Wamu unterstützen

Patenschaften

Laura Ehrler

Mit der Unterstützung von 90 Paten werden derzeit 56 Patenkin- der in Schul- und Berufsausbil- dung betreut. Im Jahr 2023 er- hielten wir 18 neue Anträge auf Unterstützung, die von Tukulere Uganda und Deutschland genehmigt wurden. Für das neue Schul- jahr, ab Januar 2024, werden neue Paten gesucht.

Bei der letzten Mitgliederver- sammlung wurde Anne Dirkes, die 8 Jahre lang die Patenschaf- ten betreut hatte, verabschiedet. Erstmals übernimmt ein junges Team die Koordination der Paten- schaften. Josephine Winkmann, Nina Rusch und Laura Ehrler ha- ben ein Langzeitpraktikum in Uganda absolviert und möchten sich dieser wichtigen Aufgabe stellen. Sie sehen Bildung als den



entscheidenden Schlüssel aus der Armut.

Wenn Sie Fragen oder Interessen an einer Patenschaft haben, melden Sie sich gerne unter patenschaften@tukolere-wamu.de.

10 Jahre Brücke nach Uganda

Rose Kunz, Initiatorin

Seit 10 Jahren schlägt die Evangelische Kreuzkirchengemeinde Reutlingen eine Brücke nach Uganda. Wir, ein Team von mehreren Frauen, sind die treibende Kraft für diesen Brückenbau.

Unsere Motivation entspringt dem Herzenswunsch, den Reichtum unserer westlichen Welt mit Menschen zu teilen, die dringend Unterstützung brauchen.

„Mit der Brücke nach Uganda“ tragen wir dazu bei, dass marode Schulgebäude renoviert und neue Klassenzimmer gebaut werden. So übernehmen wir Verantwortung, dass ugandische Schüler/innen durch eine gute Schulbildung bessere Lebensbedingungen und Berufschancen er-

halten. Um zielgerichtet Unterstützung leisten zu können, kooperieren wir mit dem Verein Tukolere Wamu e.V.

Am Wochenende 7./8. Oktober lud das Uganda-Team zum Jubiläumsfest ein.

Samstagabends berichteten zwei junge Frauen, die gerade von ihrem einjährigen Eirene-Freiwilligendienst aus Uganda zurückgekommen sind, über ihre beeindruckenden Erfahrungen. Auch eine junge Uganderin, die zurzeit in Deutschland ein Freiwilliges Soziales Jahr macht, kam zu Wort. Gertrud Schweizer-Ehrler stellte die Arbeit von Tukolere Wamu vor. Mit einem kleinen Trommelworkshop und ugandischen Fingerfood wurde ein interessanter Abend abgerundet.

Am Sonntagvormittag waren all die Spenderinnen und Spender eingeladen, die die „Brücke nach Uganda“ über die 10 Jahre finanziell unterstützt haben. Alle freuten sich über die stolze Spendensumme von 102.000 Euro mit der im Laufe der Jahre mehrere Schulen in Uganda unterstützt werden konnten.

Beim anschließenden Festgottesdienst stand unsere Verantwortung für die „Eine Welt“ im Mittelpunkt. Pfarrer Stephan Sigloch formulierte dies u.a. so: Die „Brücke nach Uganda“ nimmt ernst, dass Recht, Gerechtigkeit und Frieden für alle Menschen gelten soll, und dass wir diesem Ziel nicht näherkommen, wenn wir einen Teil der Welt mit Almosen abspeisen. Globalisierung heißt: „Die

Welt ist ein Dorf“. Und unsere „Nächsten“ sind damit alle Menschen weltweit. Gerechtigkeit und Frieden fangen damit an, dass wir in der einen Welt einander auf Augenhöhe begegnen... Dies interessante Wochenende machte Mut, an der Brücke nach Uganda weiter zu bauen.

Afrikatage und Eine Welt Fest

Gertrud Schweizer-Ehrler

Gleich zwei Tage wurde am 15. und 16. Juli 2023 in Böbingen an der Rems im Park am alten Bahndamm gefeiert. Es drehte sich alles um die „Eine Welt“. Das Fest wurde vom Kirchengemeinderat, den Ministranten, dem Zeltlager-Team und Engagierten der katholischen Kirchengemeinde gestemmt, unterstützt vom Team von Tukolere Wamu.

Die Gäste konnten den Rosenstein erkunden bevor sie und die Mitglieder bei tropischen Temperaturen an der Mitgliedervollversammlung teilnahmen. Gertrud Schweizer-Ehrler und die weiteren Vorstandsmitglieder berichteten über die Projekte, die in den letzten 12 Monaten umgesetzt wurden. Anne Dierkes berichtete, dass derzeit 56 junge Menschen in Uganda in Schul- und Ausbildung unterstützt werden. Nils Lotz stellte die Finanzen vor. 330.000 Euro wurden im Jahr 2022 für die Projektarbeit ausgegeben. Bei einem Verwaltungsaufwand von nur 0,6%. Der stellvertretende Bürgermeister Dr. Högerle führte die Vorstandswahlen durch und zeigte sich sehr beeindruckt von der Arbeit des Vereins. Drei langjährige Vorstandsmitglieder stellten sich nicht mehr zur Wahl. Anne Dierkes, Sonja Rinderle und Nils Lotz wurde für ihre Vereinsarbeit gedankt und ein kleines Geschenk überreicht. Mit Dr. Friederike Gilbert, Josephine Winkmann und Georg Carduck konnten drei neue Vorstandsmitglieder gewonnen werden

Musik mit der Gruppe „Campfire Beats“ sorgte für entspannte Par-



Das 10jährige Jubiläum „Brücke nach Uganda“ wurde gebührend gefeiert.

Kontakt

G. Schweizer-Ehrler 1. Vorsitzende 07633/82150 ehrler@tukolere-wamu.de
G. Brünz 2. Vorsitzende 07561/988456 bruenz@tukolere-wamu.de
M. Fritz Kassiererin fritz@tukolere-wamu.de
J. Winkmann Patenschaften patenschaften@tukolere-wamu.de

www.tukolere-wamu.de

Volksbank Herrenberg – Rottenburg

IBAN: DE91603913100445357010

tylaune. Sommerdrinks und „Rollex“, eine ugandische Spezialität aus Chapatis, Omelette und Gemüse sowie Grillspezialitäten rundeten den Abend ab.

Pater Peter Ekutt aus Nigeria unterstützte den Böbinger Pfarrer Weiß beim Sonntagsgottesdienst. Erstmals und sehr spontan wurde eine afrikanische Gabenprozession organisiert. Zu ugandischen Klängen brachten Gäste aus Uganda, der Schweiz und Deutschland die Gaben tanzend zum Altar.

Trommler aus Leutkirch und Erik aus Kenia sowie der Kirchenchor verbreiteten viel afrikanisches Flair. Auch die Kinder kamen nicht zu kurz. Wassertragen auf dem Kopf und das Herstellen von Fußbällen stand auf dem Programm. Die Auslosung der Tombola war das Highlight am Sonntag.

Der Erlös der Veranstaltung ist für den Bau von Klassenzimmern an der Konigbo Primarschule in Togo gedacht. Ein Sturm hatte die Schule und die Schulküche im Frühjahr komplett zerstört.

Termine

28.11. -

01.12.2023 Kranzbinden in Gallenweiler.

01./02.12.2023 Verkauf von Kränzen, adventlichen Gestecken und Kunsthandwerk am Bürgerhaus Gallenweiler, Wochenmarkt in Heitersheim und im Weingut Zotz beim Adventsmarkt.

04.12.2023 09:00 – 18:00 Uhr Klausmarkt in Heitersheim.

09.12.2023 09:00 – 13:00 Uhr Magi-ta Weihnachtsbasar in Leutkirch, mit Stand von Tukulere Wamu

19.04.2024 Afrika im Kino, in Leutkirch, Film: „Schulen dieser Welt“. Afrikanische Klänge, Ausstellung und Snacks, Verkauf von Kunsthandwerk und Textilien; Einlass ab 19.30 Uhr.

21.04.2024 Frühlingsfest mit großem Dorfflohmarkt in Gallenweiler.

13./14.07.2024 Afrikatage mit Mitgliedervollversammlung in Gallenweiler/Südbaden.

Für die Tombola der Afrikatage suchen wir tolle Gewinne. Neue, unbenutzte, schöne Dinge und auch Gutscheine v.a. aus der Region Südbaden sind herzlich willkommen.



Der neue Vorstand von Tukulere Wamu e.V. V.l. Josephine Winkmann, Georg Carduck, Mirjam Fritz, Gerlinde Brünz, Gertrud Schweizer-Ehrler, Dr. Wolfram Deißler, Dr. Friederike Gilbert.

Weitere Termine auf www.tukolere-wamu.de.

Verkauf von Kunsthandwerk aus Afrika

Wir bieten Taschen, Täschchen, Hemden, Schürzen, Kinderkleidung aus der SALEM Schneiderei zum Verkauf an. Ebenso schönes aus Holz wie Salatbestecke und Krippen. Schmuck oder Figuren aus Speckstein, Radler aus Draht und vieles mehr. Eine kleine Aus-

wahl finden Sie in den Weltläden Gerberau und Herdern in Frei- burg, in Reutlingen, Böbingen und Heitersheim. Besuchen Sie uns an den Ständen oder in unseren Onlineshops bei Etsy oder www.tukolere-wamu.de. Der Erlös fließt komplett zurück in unsere Projekte.



Reisen

14. – 29.01.2024 Reise nach Uganda. Beginn in Ruanda, dann über die Grenze nach Uganda. Dort Gorilla Trekking oder Besuch bei dem Volk der Batwa. Anschließend Ugandas Seenlandschaft im Südwesten und den Queen Elizabeth Nationalpark. Beobachten Sie in der Savanne und bei einer Bootsfahrt durch den Kazinga Kanal die atemberaubende Tierwelt. Der zweite Teil der Reise führt Sie in den Osten des Landes in das SALEM Dorf. Ein guter Ausgangspunkt für zahlreiche Ausflüge. Hier erfahren Sie mehr über die Projektarbeit von Tukulere Wamu und SALEM-Uganda.

Geplante Reisen:

11. – 26.08.2024 Ecuador, Verlängerung möglich

10. – 25.11.2024 Sansibar/Kenia
Aktuelle Programme und weitere Reisen auf www.tugend.org. Unverbindliche Reservierung möglich.

Dank

Herzlichen Dank für Ihre vielfältige Unterstützung. Spenden, Verkäufe, Kuchen backen, Organisieren und Planen von Veranstaltungen, Briefe austragen, Tukulere Wamu Zeitung gestalten und verschicken, Berichte schreiben und vieles mehr.